

Mittersill: Ein altes Duell mit

Konsens. Im einst zerstrittenen Mittersill ist Ruhe eingekehrt. Die Politiker sind sich in Sachfragen weitgehend einig. 2004 war Wolfgang Viertler im Duell gegen Roman Oberlechner (SPÖ) Außenseiter. Dieses Mal ist es umgekehrt. Die Bürgerliste tritt nur bei der Gemeindevertretungswahl an.



Bild: SN

**ROMAN
OBERLECHNER**

SPÖ

Der AHS-Lehrer (55) ist seit 1984 in der Gemeindevertretung und war elf Jahre lang Bürgermeister. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

1. Charakterisieren Sie bitte sich selbst und Ihre Gegenkandidaten.

Mir bedeuten Familie und Zuhause sehr viel. Das gilt auch für meinen Geburtsort Mittersill. Wolfgang Viertler sehe ich als charmanten Amtsinhaber, der mit Hilfe der ÖVP die Wahl gewonnen hat. An Stefan Teglar gefällt mir seine Beharrlichkeit und sein Einsatz für eine saubere Umwelt.

2. Warum engagieren Sie sich in der Politik und haben Sie es je bereut?

Weil es sich lohnt, für seinen Heimatort und seine Gesinnungsgemeinschaft einzutreten. Eine Wahlniederlage wie in der Stichwahl 2004 erzeugt natürlich persönlich eine gewisse Enttäuschung, aber bereut habe ich es noch nie, mich politisch zu engagieren.

3. Ist die gemeinsame Liste Viertler-ÖVP-FPÖ demokratiepolitisch fragwürdig?

Nachdem schon 2004 die ÖVP in Mittersill die wahlentscheidende Empfehlung für Viertler abgegeben hat, verwundert mich eine gemeinsame Liste nicht. Sie als demokratiepolitisch fragwürdig zu bezeichnen, finde ich jedoch gewagt.

4. Wie kommt Mittersill endlich zu einer Umfahrung?

Nachdem wir uns im Rathaus in meiner Amtszeit einstimmig auf die endgültige Variante geeinigt haben und die Oberpinzgauer Gemeinden jetzt auch auf eine Verkehrsentslastung pochen, bräuchten wir nur eine Vorreihung im Straßenbauprogramm des Landes.

5. Wie stehen Sie zu Salzburgs größtem Asylantenheim in Mittersill?

Tatsache ist, dass weder ein Bürgermeister Oberlechner noch ein Bürgermeister Viertler dieses Ausmaß verhindern konnten, ja nicht einmal vorher gefragt wurden. Würden die Asylsuchenden gerechterweise auf mehrere Gemeinden aufgeteilt, käme es nie zu einer derartigen Konzentration.

6. Was braucht die Jugend in Mittersill?

Ein breiteres, attraktives Kultur- und Freizeitprogramm. Ein von uns vorgesehene „Fun-Center“ sowie die Installierung von Jugendkulturtagen sehe ich als Angebotsbereicherung. Warum sollte man nicht auch über ein Erlebniskino für den Oberpinzgau nachdenken?

7. Wie kann der öffentliche Verkehr verbessert werden?

Durch bessere Vertaktung und einen dichteren Fahrplan. Durch einen vernünftigen Ausgleich zwischen den Mehreinnahmen der Verkehrsverbände in den bevölkerungsreicheren Ballungsräumen und der Bedienung von Verkehrsdiensten in bevölkerungsärmeren Regionen.

8. Was fehlt in Mittersill und was soll in den nächsten fünf Jahren umgesetzt werden?

In den nächsten fünf Jahren soll das Begonnene wie das betreute Wohnen, der neue Bauhof und ein neuer Pflge-trakt im Pensionistenwohnheim durchgezogen werden. Das Angedachte wie die Umfahrung, das Fun-Center und ein Veranstaltungssaal muss mit Nachdruck verfolgt werden.

9. Warum sollen die Mittersiller Sie wählen?

Weil ich mich mit meinem Wissen und meiner Erfahrung voll für Mittersill und seine Bewohner eingesetzt habe und dies auch weiter tun werde. Weil ich mich als Bürgeranwalt sehe, den jeder unbürokratisch um Hilfe fragen kann. Weil Mittersill den Machtausgleich und die Wahlmöglichkeit braucht.

neuen Vorzeichen



**STEFAN
TEGLAR**

Bürgerliste

Der pensionierte Polizeibeamte (55) sitzt seit 2004 in der Gemeindevertretung. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.



**WOLFGANG
VIERTLER**

Liste Viertler

Der Unternehmensberater (48) ist seit 1999 in der Gemeindevertretung und seit 2004 Ortschef. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Ich bin beharrlich, realistisch und sehr an Technik interessiert. Zu den anderen Kandidaten möchte ich sagen, dass sie beide sehr um das Wohl der Gemeinde bemüht sind.

Ich bin analytisch, gefühlsbetont und lösungsorientiert. Roman Oberlechner ist bemüht und umgänglich. Stefan Teglar ist interessiert.

Ich engagiere mich in der Gemeindepolitik, da ich sehr daran interessiert bin, was in der Gemeinde geschieht und man auch mitreden und mitgestalten kann. Ich habe es noch nicht bereut, in die Politik gegangen zu sein, weil ich es aus Überzeugung mache.

Ich engagiere mich in der Gemeindepolitik, weil mir die Zukunft unserer Kinder am Herzen liegt. In die Politik gegangen zu sein, habe ich schon öfter bereut.

Die Liste Viertler mit FPÖ und ÖVP soll so wie sie ist antreten. Damit habe ich kein Problem.

Die Liste ist die gemeinsame Antwort auf eine durch wirtschaftliche Probleme bedrohte Gegenwart und eine ungewisse Zukunft.

Ob und wann Mittersill endlich eine Umfahrung bekommt, kann wohl keiner sagen. In früheren Jahren wurde meiner Meinung nach hier viel verabsäumt.

Die Umfahrung ist in Planung.

Ich habe damit kein Problem.

Das Mittersiller Asylantenheim ist der Ausdruck einer fehlgeleiteten Asylpolitik. Die Konzentration auf wenige Standorte schafft Probleme im Zusammenleben, zum Beispiel in den Kindergärten und Schulen.

Die Jugend in Mittersill braucht nicht nur Unterstützung in Form des Jugendzentrums, sondern man muss auch die Arbeitsplätze und die Lehrlingsausbildung im Ort in Betracht ziehen.

Die Jugend braucht das Gefühl der Wärme und eine Perspektive.

Der öffentliche Verkehr könnte durch bessere Taktzeiten sowie durch den vorgesehenen Ausbau der Lokalbahn nach Krimml verbessert werden.

Der öffentliche Verkehr kann durch kürzere Fahrzeiten und höhere Frequenzen von Bahn und Bus verbessert werden.

Eine Umfahrung wäre derzeit wohl das dringendste Anliegen. Dieses muss in den nächsten fünf Jahren vorrangig behandelt werden. Selbstverständlich gibt es auch andere Projekte wie den Neubau des Bauhofs und die Anlage für das betreute Wohnen.

Mittersill fehlen Fachärzte und Therapeuten, ein Kino, ein Veranstaltungssaal und touristische Leitbetriebe. In den nächsten fünf Jahren wollen wir das „Wanderparadies Mittersill“ realisieren, eine Verkehrslösung, ein Baulandsicherungsmodell und touristische Leitbetriebe ansiedeln.

Weil die Bürgerliste wieder fünf Jahre für das Wohl der Mittersiller Bürger in der Gemeinde mitarbeiten wird.

Nach fünf Jahren Arbeit können mich die Mittersiller beurteilen.